

# Wunderheilungen als Zeugnis für die Marienerscheinungen in Lourdes

*Hinweise aus medizinischer Sicht*

*Von Thilo H. Buchmüller, Nordhofen*

## *Einleitung*

Zur Beurteilung der Wunderheilungen am Marienerscheinungsort Lourdes in den Pyrenäen im Südwesten Frankreichs habe ich die Untersuchungsform einer »Retrospektiven Betrachtung« gewählt. Es wurden von mir die Krankenunterlagen des Medizinischen Büros in Lourdes verwendet, die mir vom Medizinischen Büro mit freundlicher Unterstützung des dortigen Leiters Doktor Patrick Theillier in Form eines chronologischen Verzeichnisses zugesandt wurden. Die Krankengeschichten der 67 anerkannten Wunderheilungen von Lourdes sind auch für jedermann auf der offiziellen Homepage von Lourdes unter [www.lourdes-france.org](http://www.lourdes-france.org) (Stand: 30. 8. 2008) aufgeführt. Die retrospektive Betrachtungsweise war zwangsläufig zu wählen, da nur rückblickend zu untersuchen war, ob eine Heilung nach Kontakt zum Marienerscheinungsort Lourdes vorlag. Eine höherwertige statistische Untersuchung ist somit schon von den Urdaten her nicht möglich. Verwendet wurden: die Krankengeschichte, Diagnose, Art des Kontaktes zu Lourdes und die Heilung.

Die theologischen Aspekte wie Marienerscheinungsort und Definition des Wunders sollen hier nicht Gegenstand der Untersuchung sein und ich verweise hier auf die theologischen Publikationen.

Ziel ist es das besondere Merkmal »Heilung in Lourdes« zu Heilungen in der Medizin abzugrenzen und Unterschiede herauszuarbeiten.

## *Zur Geschichte:*

### *Pilger – Heilungen – Wunderheilungen*

Zur Zeit kommen 4 bis 6 Millionen Besucher jährlich nach Lourdes. Seit 1858 sind dem medizinischen Büro in Lourdes 7000 Heilungen gemeldet worden und es wurde 67 Wunderheilungen anerkannt.

Zuletzt kamen seit 1990 2 Wunderheilungen am 9. 2. 1999 und am 21. 9. 2005 dazu.

Es fällt auf, dass im Laufe der Jahre die Heilungen abnahmen und zwischen 1970 und 1990 nur noch 3 Heilungen anerkannt wurden.

### *Art der Heilungen*

Dokumentiert wurden nur somatische (körperliche) Heilungen, wobei neurotische und psychotische Erkrankungen und Heilungen grundsätzlich ausgeschlossen wurden.

Dies lässt sich aus der Vorsicht erklären, Krankheitsbilder zu beurteilen, die eine hysterische Ursache haben könnten. In den ersten Jahrzehnten stand man den Nervenerkrankungen sehr zurückhaltend gegenüber. Ein Zitat aus dem Buch »Die grossen Heilungen von Lourdes« von Dr. med. Le Bec (Credo Verlag Wiesbaden 1953) auf Seite 59 belegt diese Vorsicht: »Wir wollen sogleich auf die geltenden Regeln hinweisen, alle Phänomene rein nervöser Art von vornherein beiseitezulassen. Unsere Erkenntnisse der pathologischen Physiologie des Nervensystems sind noch zu unzureichend, auch sind sie sehr umstritten, besonders was die Hauptnervenkrankheit, die Hysterie angeht; auf diesem Gebiet können sehr leicht Irrtümer unterlaufen. Wie in vielen anderen Dingen hat auch hier die Weisheit der Kirche die Medizin überholt.«

Gerade darin erkennt man das behutsame Vorgehen in den Beurteilungen der Wunder und die Absicht eine korrekte Untersuchung der Wunderheilungen zu ermöglichen.

Die Art der Erkrankung ist auch ein Spiegel der Medizin der Zeit, da die Tuberkulose mit über ein Drittel der Wunderheilungen den ersten Platz einnimmt, gefolgt von einem Fünftel Nervenerkrankungen (zum Beispiel Multiple Sklerose, halbseitige Lähmungen, isolierte Nervenlähmungen), knapp ein Zehntel sind Erkrankungen des Skelettes und Muskulatur aber auch 7,6 Prozent oder 5 bösartige Erkrankungen (1 Darmkrebs, 1 Gebärmutterhalskrebs, 1 Morbus Hodgkin, 1 Beckensarkom, 1 Kniesarkom) finden sich unter den Wunderheilungen.

### *Alter der Patienten bei Heilung*

Die jüngste Heilung mit einer Auszehrung war mit 2 Jahren am 6. 7. 1858 und die älteste Heilung eines Nierenabszesses war mit 64 Jahren am 22. 1. 1937, wobei die meisten Wunderheilungen bei Patienten im Alter von 20 bis 40 Jahren auftraten.

### *Geschlechtsverteilung der Wunderheilungen*

Insgesamt gab es bis heute 67 anerkannte Wunderheilungen, davon waren 54 Personen weiblichen Geschlechts (= 80%) und 13 männlichen Geschlechts (= 20%). Diese Beobachtungen decken sich mit den Heilungen in Fatima, da auch dort das weibliche Geschlecht mit 80 Prozent vertreten ist.

### *Wunderheilungen und Nationalitäten*

Unter den Wunderheilungen waren 55 Franzosen, 6 Italiener, 3 Belgier, 1 Deutsche, 1 Österreicherin und 1 Schweizer.

### *Umstände der Wunderheilung in Lourdes*

Der Gebrauch von Wasser ist in 48 von 67 Heilungen beschrieben, davon durch Auftragen in 8 Fällen, durch Trinken in 2 Fällen und durch Baden in 38 Fällen. Heilungen durch Fürbitten, ohne in Lourdes gewesen zu sein, werden in 6 Fällen genannt, durch Segnung mit dem Allerheiligsten in 8 Fällen, nach dem Empfang der hl. Kommunion in 3 Fällen, nach einem einzelnen Gebet in 3 Fällen, Heilung nach der Krankensalbung in 3 Fällen sowie 6 Heilungen ohne Angaben, da die Heilung am Ende oder als Folge der Wallfahrt eintrat. Mehrfachnennungen liegen in der Natur der Wallfahrt, da die Kranken natürlich die verschiedenen Handlungen im Rahmen der Wallfahrt durchführen.

### *Das Medizinische Büro*

Nachdem die Zahl der Geheilten unaufhörlich zunahm, sollte das Subjektive vom Objektiven getrennt werden. Dr. Dozous hatte allein im Jahr 1858 mehr als 100 Fälle registriert und zwischen 1858 und 1914 zählte der Domherr Bertrin 4.445 angebliche Heilungen. Somit wurde im Jahre 1883 das Medizinische Büro von Dr. de Saint Maclou gegründet und 1891 von Dr. Boissarie fortgeführt. Ein medizinisches Komitee wird dann 1948 national von Universitätsfachärzten gegründet und dann 1954 international angelegt. Das medizinische Büro soll so Heilungen ermitteln, die nicht medizinisch verursacht wurde.

### *Was ist eine Heilung?*

Eine Heilung ist eine Wiederherstellung der Gesundheit. Damit stellt sich auch die Frage was ist »Gesundheit«? Dazu hat die Weltgesundheitsorganisation eine für meine Begriffe verhängnisvolle Definition erstellt. Die Definition der WHO vom 22. Juli 1946 lautet: »Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht die bloße Abwesenheit von Krankheit und Gebrechen.« – »Health is a state of complete physical, mental an social wellbeing and not merely the absence of disease or infirity«. Damit kann ich aus meiner ärztlichen Tätigkeit folgern: Es gibt nur Kranke! Keine Person ist in der Lage diese Definition der WHO zu erfüllen, da schon kleinste Befindlichkeitsstörungen als Krankheit definiert sind.

### *Gibt es Heilungen ohne medizinische Therapien?*

Ja! In der Schulmedizin nennt man Heilungen ohne medizinische Therapie »Spontanremission«. Es stellt sich dann die Frage: »Was ist eine Spontanremission?« Everson und Cole stellten 1966 erstmals Kriterien zur Definition von Spontanremissionen auf und die Tatsache, daß sich Erkrankungen auch ohne die »ärztli-

che Kunst« rückbilden können, als »medizinisches Wunder«, ist in Legenden seit Jahrhunderten überliefert und Allgemeingut im Wissen der Volksmedizin (Heim/Schwarz: »Spontanremissionen bei Krebserkrankungen – ein aktuelles Thema?« in Heim/Schwarz: »Spontanremissionen in der Onkologie« Seite 1, Schattauer Verlag Stuttgart 1998).

Unter Spontanremission versteht man heute eine vollständige oder teilweise, vorübergehende oder dauerhafte Rückbildung sämtlicher oder einiger relevanter Tumorparameter *ohne Therapie oder nach Maßnahmen*, die einen derartigen Tumorverlauf der Erfahrung nach nicht schlüssig erklären. (Gallmeier: »Spontanremissionen bei Krebs« Seite 7; in Heim/Schwarz: »Spontanremissionen in der Onkologie«, Schattauer Verlag Stuttgart 1998).

Laut Hirshberg ist die Bashford zugeschriebene statistische Angabe, nach der Spontanremissionen in 1 von 100.000 Fällen auftreten, nie validiert worden. (Hirshberg: »Spontanremissionen bei Krebs – eine unbekannte Epidemiologie «in Heim Schwarz/Schwarz: »Spontanremissionen in der Onkologie« Seite 13; Schattauer Verlag Stuttgart 1998).

Eine Spontanremission wird als natürliches Phänomen angesehen, dessen Ursachen bisher unbekannt sind, und da seine Verbreitung niemals aufgezeichnet wurde, gibt es keine bekannte Epidemiologie!

### *Was sind Wunderheilungen?*

Wunderheilungen sind Heilungen oder Besserungen von schweren Erkrankungen, die über die Kräfte der uns bekannten Naturgesetze hinausgehen, medizinisch nicht erklärbar sind und in Ihrem Gesamtzusammenhang als übernatürlich beurteilt werden. Diese Definition unterscheidet sich von den Spontanheilungen.

Wichtigstes Kriterium ist das Fehlen der Genesungszeit! Es gibt nur die Krankheit und dann die Heilung (Lambertini Kriterien).

### *Wunderheilungen in Lourdes*

Um als Wunder in Lourdes anerkannt zu werden, müssen die Heilungen den sogenannten Anerkennungskriterien von Lambertini entsprechen, die für die Weltkirche gelten. Damit eine Heilung als Wunder anerkannt wird, fordern diese Kriterien, daß die Krankheit eindeutig diagnostiziert ist, daß sie organisch, schwer und lebensbedrohlich ist, und daß die Heilung schlagartig erfolgt sowie vollkommen und dauerhaft ist. (Aus Theillier, P: »Lourdes Wenn man von Wundern spricht« Sankt Ulrich Verlag, 2003, Seite 13)

Als Beispiel kann die Wunderheilung einer Multiplen Sklerose des Ordensbruders Leo Schwager am 30. April 1952 im Alter von 28 angeführt werden, der an den Rollstuhl gefesselt nach Segnung mit dem Allerheiligsten bei der Prozession schlagartig wieder gehen konnte (siehe Krankenakte von Bruder Leo Schwager). Oder die Wun-

derheilung eines Knochenkrebses (Ewing Sarkom) des rechten Knies des Mädchens Delizia Cirolli am 24. 12. 1976 im Alter von 12 Jahren. Wobei diese Krankengeschichte auch in der Literatur der Schulmedizin in einem Artikel von R. Theiß mit Röntgenbilder und Histologie beschrieben wird. (Theiß, R: »Unerklärbare Heilungen in Lourdes« in Beck/Heim: »Spontanremissionen in der Onkologie« Seite 39 bis 46, Schattauer Verlag 1998).

### *Kritische Stimmen zu den Wunderheilungen in Lourdes*

D. J. West untersucht in seinem Buch »Eleven Lourdes Miracles« (London 1957; in Andreas Beck: »Wunderheilungen in der Medizin«, Clio Verlag Konstanz 2004, 459) anhand der Krankenakten 11 Fälle und kommt zu dem Schluß: »Daß die Wunder von Lourdes der wissenschaftlichen Überprüfbarkeit entbehren. Spontanheilungen von Krankheiten seien ein Faktum in der Medizin. Die strikten Kriterien der medizinischen Dokumentation seien ebenso nicht erfüllt.«

Ein großer zeitgenössischer Arzt der ersten Wunderheilungen war Professor Jean-Martin Charcot (1825–1893), der die Erkrankungen eher der Hysterie als Grunddiagnose zuschrieb. Ein pathologischer Zustand der Hysterie sei ein hypnotischer Zustand und damit ein krankhafter Befund. Professor Charcot als Chefarzt an der Salpêtrière in Paris hat sich dabei auch in der Einschätzung seines Spezialgebietes, der Hypnose, geirrt. Er hielt die Hypnose für einen pathologischen Zustand, der nur bei Neurotikern aufträte. Die Hypnosetherapie stellt heute eine anerkannte Therapieform dar, und die Trance-Zustände entsprechen einem natürlichen Zustand.

(Kossak: Hypnose, Beltz Verlag 2004, Watkins u. Watkins: Ego States, Car-Auer Verlag 2003, Barabasz und Watkins: Hypnotherapeutic Techniques, Brunner Routledge 2005.)

Somit erkennt man, dass auch große Kritiker wie West und Charcot mit Ihrer Einschätzung Spontanheilung versus Wunderheilung oder hysterischer Zustand selbst fehlerhaft argumentieren. Baustert beschreibt in seinem Buch »Lourdes und die Gegner« (Selbstverlag in Rindschleiden, Luxemburg 1913) eine Vielzahl von Versuchen die Wunderheilungen von Lourdes zu diskreditieren.

### *Der Mensch und seine Krankheit*

Nach der Definition der WHO kann Gesundheit definiert werden. Zuwenig wird allerdings über die Entstehung von Krankheit nachgedacht. Im folgenden soll hier nur ein sehr einfaches Beispiel dienen. In der klassischen Schulmedizin ist der häufigste Fehler die Verwechslung von Symptom und Diagnose. Wenn man sich eine häufige Erkrankung wie »Magenschleimhautentzündung oder Gastritis« anschaut, so ist dies ein Symptom und wird vom Arzt als Diagnose genommen und symptomatisch mit Antimagensäuretabletten therapiert. Die richtige Diagnose wäre »schlecht verarbeiteter Stress«, der auf den Magen schlägt. Die Therapie bestünde somit in der Bewältigung

des Stresses. Wenn man über die Wunderheilungen von Lourdes schreibt, braucht man auch einen kurzen Abschnitt über die Theorie der »Krankheit«.

In der heutigen Medizin wird der Mensch quasi als Maschine angesehen, der aus verschiedenen Teilen und Prozessen besteht. Geht ein Teil kaputt, wird es ausgetauscht (neue Hüfte, Organtransplantation etc.) oder funktioniert ein System nicht richtig (Bluthochdruck, Diabetes etc.) wird der Istwert wieder auf den Sollwert mittels Tabletten oder Spritzen eingestellt. Dieses ist das vorherrschende mechanistische Menschenbild.

Mitte des letzten Jahrhunderts gab es schon Kritiker dieses Menschenbildes mit Viktor von Weizsäcker (»Von den seelischen Ursachen der Krankheit«; 1947 in Victor von Weizsäcker: »Warum wird man krank?« Suhrkamp Verlag 2008, Seite 228 und 245), der damals schon schrieb: »Daß der Mensch doch eine andere Bestimmung hat, als nur gesund zu sein und daß wir als Ärzte die Krankheit des Menschen als eine Etappe auf dem Wege zu seiner letzten Bestimmung, als eine besondere Art und Weise seiner menschlichen Unzulänglichkeit, seiner Kreatürlichkeit betrachten.

Daß Gesundheit nicht das höchste Gut ist und der Arzt meist versäumt: Gesundmachen und Verwandeltwerden zu verbinden.«

Wenn man sich dazu noch andere Kulturen, wie Nepal und Indien, anschaut, sind bestimmte Personen, wie z. B. die Sadhus, durch Askese und Meditation in der Lage Körperfunktionen wie Temperaturregelung, Herzschlag, Blutdruck etc. zu beeinflussen, wozu wir in unserer Kultur Tabletten und Spritzen brauchen. Diese Erkenntnisse legen nahe, dass der Mensch als ganzheitliches Geschöpf zu betrachten ist.

### *Schlussfolgerung*

In der retrospektiven Betrachtung fällt auf, dass es eine Häufung in der Wunderheilung französischer Kranken gibt und mit der Örtlichkeit von Lourdes in Frankreich erklärt werden kann. Die Überrepräsentation der Wunderheilungen von Personen weiblichen Geschlechts von 80 Prozent wirft allerdings Fragen auf. Hier wäre eine plausible Erklärung, wenn überproportional Frauen an Wallfahrten nach Lourdes teilnehmen. Daten über eine Geschlechterverteilungen waren mir aber nicht zugänglich, sodaß ich hierüber keine weiteren Aussagen treffen kann.

Die Wunderheilungen sind mit den Spontanremissionen der Schulmedizin nicht kongruent, da die Heilungen in Lourdes sich nicht an die natürlichen Heilungszeiten halten und damit ohne Genesungszeit direkt zur Heilung führen. Es besteht Kontakt zur Heiligen Jungfrau Maria in Lourdes in räumlich-zeitlicher Hinsicht oder auch nur über den geistigen Rahmen einer Fürbitte. Die Kritiker von Lourdes erklären die Wunderheilungen mit nervlichen Erkrankungen wie der Hysterie oder reihen sie in die natürlichen Spontanheilungen ein. Gezeigt werden konnte, daß diese Kritiker, wie zum Beispiel Charcot und West, selbst schon fehlerhaft argumentierten oder falsche Definitionen verwendeten. Nach meinen Untersuchungen stellen die Wunderheilungen von Lourdes eine besondere Entität dar, die sich medizinisch nicht erklären lassen und als Wunderheilungen bezeichnet werden müssen.